

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 35 (1952)
Heft: 4

Rubrik: Aus der Bewegung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

8. Freue Dich mehr an intelligentem Widerspruch als an passiver Zustimmung; denn wenn Du Intelligenz nach Gebühr schätzest, liegt in jedem Widerspruch mehr Zustimmung als in dem Schweigen.
9. Sei peinlichst wahrhaftig, selbst wenn die Wahrheit schwerlich ist, denn sie verborgen wollen ist viel beschwerlicher.
10. Blicke nicht neidisch auf das Glück jener, die in einem Narrenparadies leben, denn nur ein Narr wähnt, daß das Glück sei.

New York Times, 16. XII. 1951, übersetzt von xy.

Krieg soll Gottes Strafe sein auf Erden,
läßt Arme ärmer, Reiche reicher werden. Ci.



TOTENTAFEL

Leo Wohler, Basel

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel hat uns die Kunde vom Hinscheiden unseres Gesinnungsfreundes Leo Wohler getroffen. Am 5. März ist er nach kurzer, schwerer Herzkrankheit im Alter von 61 Jahren gestorben.

Leo Wohler wurde als Sohn des Postverwalters im aargauischen Städtchen Wohlen geboren. Nach dem Besuch der Schulen seiner Heimatgemeinde bestand er in der Folge die Maturität in Zürich, um sich dem Studium der Jurisprudenz zu widmen. In Zürich wurde er mit den Ideen des Sozialismus bekannt. Der erste Weltkrieg und die daraus resultierenden Verhältnisse und nicht zuletzt die Russische Revolution bewegten ihn, sein Studium aufzugeben und sich ganz in den Dienst der Arbeiterbewegung zu stellen. Im Jahre 1921 kam Leo Wohler nach Basel, wo er bald in den Großen Rat gewählt wurde, dem er mehrere Jahre angehörte. Anfangs der Dreißigerjahre wurde Leo Wohler als «Trotzkist» aus der kommunistischen Partei ausgestoßen. Seither gehörte er der sozialdemokratischen Partei an, der er mit Hingabe diente.

Daß Leo Wohler der Freidenkerbewegung beitrat und während Jahrzehnten der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz angehörte, steht einerseits ganz im Einklang mit seinem Idealismus, andererseits mit seiner kompromißlosen geistigen Haltung, die er immer an den Tag legte. «Für ihn war die Befreiung der Arbeiterklasse nicht bloß eine soziale, ökonomische oder politische Frage, sondern ein geistiges Problem. In der geistigen Befreiung, die nur möglich ist durch eine Vermehrung des Wissens oder, wie er sich ausdrückte, durch das «bewußte Sein», sah er den entscheidenden Schritt, um den bestehenden Ungerechtigkeiten in der Welt zu Leibe zu rücken, um die Menschen frei und glücklich zu machen, um Unrecht, Ausbeutung und Diktatur endgültig zu überwinden und so das diesseitige Leben für alle Menschen lebenswert zu gestalten.» Mit diesen Worten hat sein Parteifreund, Chefredaktor Max Wullschleger, der auf Wunsch des Verstorbenen die Abdankungsrede gehalten hat, unsern Gesinnungsfreund am treffendsten charakterisiert. L. Wohler war einer jener Wenigen im parteipolitischen Leben seiner Partei, die nicht nur für eine materielle, sondern konsequenterweise auch für eine geistige Befreiung kämpfen, die alleine davor bewahrt, daß die Erfolge der arbeitenden Klasse bei der nächsten Gelegenheit wieder zunichte werden. In seinem Berufe als Buchhändler, den er aus wirklicher Berufung ausübte, konnte er viele Suchende zu jenem befreien Gedankengut führen, das eine bessere Welt anstrebt, ohne weiterhin geistiger Krücken, der Kirche, zu bedürfen.

Im Vorstand der Ortsgruppe Basel der FVS war Gesinnungsfreund Leo Wohler während Jahren tätig. Die Ortsgruppe Basel verliert in ihm einen treuen und unentwegten Mitkämpfer, der, wo immer er stand, für seine freigeistige Ueberzeugung eintrat. Dafür danken wir ihm. Die Trauerfamilie versichern wir unserer aufrichtigen Anteilnahme.

Freiwillige Spenden

Für den Pressefonds:

H. Graf-Meier, Chur	Fr. 8.—
Hans Frei, Basel	» 8.—
Geschwister Rüttimann, Zweisimmen	» 5.—
Karl Haller, Zürich	» 10.—
R. Leutenegger, Goldach	» 7.—
Ad. Hurter, Rapperswil	» 5.—
Max Hartmann, Rorschach	» 7.—
J. Greuter-Trösch, Derendingen	» 27.—
Dr. Hafner, Zürich	» 18.—
Ernst Laupper, Minusio	» 7.—
Alb. Buchmann, Zürich	» 5.—

sowie kleinere Spenden von: K. Reutemann, Zürich; Theo Stemmler, Schaffhausen; K. Geißmann, Zürich; Joh. Weber, Bern; H. Kunzmann, Zürich; Siegfr. Ramel, Olten; Max Anderegg, Bern; E. Stettler, Bern; Friebe, Zürich; Zahnd, Münsingen; F. Woodtli, Beinwil; Chr. Lengacher, Bern; Jon Moder, Lüen; Frau Schüle, Thun; Hans Bucher, Bern; Hubert Giroud, Zürich; Hans Keller, Windisch; Max Bär, St. Gallen; Jos. Jordy, La Chaux-de-Fonds; C. H. Forster, Zürich.

Für die Bewegung:

Hans Frei, Basel Fr. 5.—; Geschwister Rüttimann, Zweisimmen Fr. 3.80; Karl Haller, Zürich Fr. 10.—; Frau Schüle, Thun Fr. 3.—; Hans Weber, Bern Fr. 5.—.

AUS DER BEWEGUNG

Freidenkerbund Oesterreichs

Wien VI., Thurmberggasse 1/12.

Land Wien «Angelo Carraro», Wien I., Sonnenfelsgasse 17, II. Stock.

Zusammenkünfte, Auskunft in Kulturangelegenheiten jeden Montag und Mittwoch von 16—20 Uhr im Heim des Arbeiter-Samariter-Bundes, I., Sonnenfelsgasse 17/II.

Ortsgruppen

Aarau.

An der letzten gut besuchten Mitgliederversammlung vom 22. März lernten wir Gesinnungsfreund Dr. A. Ostermann aus Basel als Referenten kennen. In 1½ Stunden berichtete er in einem sehr gut aufgebauten Referat über die große französische Revolution mit Rücksicht auf die sozialen, religiösen und freigeistigen Fragen. Das Thema wurde vom Referenten in leichtverständlicher Art behandelt, speziell wurde begrüßt, daß Dr. Ostermann die freigeistigen Belange in den Vordergrund stellte. Wir danken Gesinnungsfreund Ostermann nochmals.

Donnerstag, den 24. April, werden wir einen öffentlichen Vortrag mit Prof. Dr. v. Frankenberg, Hannover, durchführen. Wir eruchen alle unsere Mitglieder, diesen Tag zu reservieren. E.

Luzern

Am 8. März sprach im Schoße der Ortsgruppe Luzern Gesinnungsfreund Moritz Stöckli vor einem zahlreich erschienenen Kreis von Mitgliedern und Gästen über G. B. Shaw. Was der Referent über diesen provozierenden Gesellschafts- und Kulturkritiker, über diesen beißenden Spötter und Satiriker, über den Komödienschreiber und politischen Schriftsteller, über den Sozialisten und Freidenker sagte, war so interessant, daß ich an dieser Stelle eingehender darüber berichten möchte. Daß dieser Wahrheitsfanatiker und Skeptiker naturnlich in den oberen Schichten, die er in vielen seiner dramatischen Werke scharf aufs Korn nahm und deren Schwächen und Heucheleien rücksichtslos bloßstellte, zahlreiche Feinde und Anfechter hatte, ist selbstverständlich. Gesinnungsfreund Stöckli schilderte Shaw nicht als den witzigen, mutigen und konsequenteren Denker, er sprach auch von jenen Charaktereigenschaften, die ihn als den gütigen, sozial gesinnten Menschen, als den sprühenden, Kopf und Herz erfrischenden Debatter und Streiter auszeichneten. Als Vegetarier und Abstinent, der in seinen Stücken über die Puritaner so viel spottete, führte er selber eine überaus puritanische Lebensweise.

Eine natürliche Lebenshaltung hält er nur für möglich auf der Grundlage eines soliden geistigen Fundamentes.

Die Bedeutung Shaws als Dichter ist heute kaum umstritten. Als sozialistischer Schriftsteller trat er hervor mit seinem umfangreichen Werk «Wegweiser für die intelligente Frau zum Sozialismus und Kapitalismus». Dieses Buch gilt als ein eigentliches Lehrbuch und als ein Führer zum Sozialismus. Ueber Politik handelt sein Buch «Politik für Jedermann». In seinem ganzen Schrifttum, das ca. 30 Bände umfaßt, zeichnet er sich aus als ein Dichter und Denker edler Art und als ein großer Meister des Wortes. — Seinen religiösen und weltanschaulichen Ansichten verleiht er Ausdruck in seinem Buch «Die Aussichten des Christentums». Shaw würdigt die sozialen Lehren des Urchristentums, weist aber hin auf die Verfälschung des ursprünglichen Christentums durch dessen Aussöhnung mit den weltlichen Mächten. Der große Stürzenfall liegt in der Erniedrigung des Christentums zur Staatsreligion. Es wurde dadurch zu einer Sklavenreligion, die die Armen zur Demut erzieht, mit Wolldecke, Kohle und Brot zufrieden stellt und mit dem Jenseits vertröstet, während die Nutznießer es verstehen, für sich das Leben möglichst angenehm und sorgenlos zu gestalten.

Der Sozial- und Gesellschaftskritiker Shaw steht auf dem Boden der Evolution, aber er ist in dem Sinne revolutionär, als er für eine Gesundung der Gesellschaft eine gründliche Umwälzung der bestehenden kapitalistischen Wirtschaftsordnung für unumgänglich hält. Die Ausbeutung der Besitzlosen durch die Besitzenden muß ein Ende nehmen, wenn soziale Gerechtigkeit zum Grundpfeiler menschlichen Zusammenlebens erhoben werden will. In der Armut erblickt Shaw das größte Uebel in der Welt; sie ist die niedrigste Sünde in der Gesellschaft. Die sozialen Ungerechtigkeiten röhren daher, weil es den Menschen am Ehrgefühl und am Gewissen mangelt. — Vom Krieg sagt Shaw, daß er ein äußeres Abzeichen vom Tiefstand unserer Kultur sei.

Es ist nicht leicht, über Bernhard Shaw ein abgerundetes und geschlossenes Weltbild zu erhalten. Gesinnungsfreund Stöckli hat es verstanden, uns das Wesentliche aus dem Leben und Werk dieses bedeutenden Weltbürgers und «Großen Wegweisers in eine bessere Welt» zu vermitteln. Wir danken ihm für den Genuß, den er uns damit geboten hat.

Dem Vortrag folgte eine belebte Diskussion, in der Shaws Werk von verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchtet wurde. Erwähnt wurde namentlich die vorwiegend negativ eingestellte Kritik Shaws an den brennendsten Problemen unserer Zeit und das Fehlen aufbauender Elemente. Dieser Vorhalt ist insofern ungerechtfertigt, als Shaw ein überaus vitaler Mensch und eine aktivistische Natur war. Auch auf dem Mangel an Uebereinstimmung zwischen Theorie und Praxis in seiner Lebenshaltung hat ein Diskussionsredner hingewiesen (Shaw starb als ein reicher Mann und hinterließ ein Vermögen von 2 Millionen Schweizerfranken.) Immerhin ist hierzu zu bemerken, daß Shaw auf durchaus ehrliche Weise, ohne Ausbeutung fremder Menschen und Arbeitskräfte, sondern durch eigenes unermüdliches Schaffen zu seinem Vermögen gelangt ist. Eine Ironie liegt wohl darin, daß es vielfach diejenigen Menschen waren, die er am heftigsten kritisierte und verspottete, die ihm zu seinem Reichtum verhalfen. Für Shaw war seine materielle Unabhängigkeit eine Wohltat, denn ohne Geld wäre jedenfalls manches von dem, worüber wir uns immer wieder ergötzen und unterhalten, ungeschrieben und unbekannt geblieben.

J. Wr.

Olten

An unserer gutbesuchten Monatsversammlung vom 14. März sprach Gesinnungsfreund Walter Bärtschi über das Seelenproblem. In ausführlicher Weise schilderte er die Entstehung des Seelenbegriffes und beleuchtete mit treffenden Worten, wie bis zum heutigen Tag dieser Aberglaube von gewisser Seite wachgehalten wurde. Der sehr interessante Vortrag fand allgemeinen Beifall.

Am 18. April findet der mit großer Spannung erwartete Vortrag von Prof. G. von Frankenberg statt. Wir sind überzeugt, daß uns dieser Referent einen interessanten Abend bieten wird und erwarten deshalb alle Mitglieder. Gäste sind ebenfalls herzlich eingeladen.

W. L.

Schaffhausen

Donnerstag, den 3. April, 20 Uhr, im Restaurant Landhaus, Mitgliederversammlung. Bericht über die Delegiertenversammlung in Biel.

Mittwoch, den 16. April, 20 Uhr, im Restaurant Falken, Vorstadt, Vortrag von Herrn Prof. Dr. von Frankenberg

«Das neue Bild des Lebens»

Herr Prof. Dr. von Frankenberg wird uns als Biologe sicher interessante Erkenntnisse über das Leben vermitteln, so daß kein Mitglied diesen Vortrag versäumen darf. Der Vortrag wird öffentlich und bei freiem Eintritt durchgeführt, so daß sich wieder eine gute Gelegenheit bietet, Verwandte, Freunde und weitere Interessenten in unsere Bewegung einzuführen.

Adresse des Präsidenten: M. Bollinger, Postfach Unterstadt, Schaffhausen 2. Postcheckkonto der Ortsgruppe Schaffhausen für Jahres- und freiwillige Beiträge: VIIa 3432.

Zürich

Ueber unsern ersten Vortragsabend in dem schönen Saale des Restaurants «Sihlpost» am 15. 3. 52 dürfen wir uns freuen. Es fand sich eine zahlreiche Zuhörerschaft ein wie selten, und der Vortrag, «Das Sexualproblem im Christentum», den uns Hr. Dr. H. Gschwind, Basel, bot, zeichnete sich ebenso durch Klarheit wie durch vornehme Behandlung des subtilen Themas aus. Der Referent gliederte den christlichen Zeitraum in fünf Abschnitte, von denen jeder durch eine Persönlichkeit gekennzeichnet war, von der aus das Denken über die Beziehungen zwischen den beiden Geschlechtern wesentlich beeinflußt wurde. Er knüpfte seine Betrachtungen an das Wirken von Jesus, Paulus, Augustinus, Luther und Schleiermacher an. Das sechste, der Gegenwart gewidmete Kapitel gipfelte in dem Wunsche, die Menschen möchten dahin gelangen, das Geschlechtliche nicht mehr als das Unreine und Sündhafte aufzufassen, als was es von der Kirche aus beinahe zwei Jahrtausende lang dargestellt wurde, sondern es als naturgegeben, rein und edel empfinden zu lernen. In der Diskussion hatte Herr Dr. Gschwind Gelegenheit, aus seinem reichen Wissen heraus auf manche interessante Frage Auskunft zu geben. Wir handeln im Interesse unserer Vereinigung, wenn wir ihn bitten, sich mit seinem Vortrag in die Referentenliste des Zentralvorstandes eintragen zu lassen.

Br.

Ortsgruppe Zürich der FVS

Gesinnungsfreunde!

Wir gestatten uns, Sie an die beiden im «Freidenker» Nr. 4 ausgeschriebenen Veranstaltungen zu erinnern und Sie um Ihre Teilnahme zu bitten.

Samstag, 19. April, 20 Uhr, im «Frohsinn», Wiedikon, Vortrag von Gsfrd. Jakob Stebler, Bern, über:

«Vom Unsinn des Lebens»

Wer möchte nicht Zuhörer sein, wenn Jakob Stebler spricht, der aus reicher Menschen- und Weltkenntnis schöpfen kann! Wir erwarten eine starke Beteiligung. — Beachten Sie: «Im Frohsinn»!

Samstag, 26. April, 20 Uhr, im gelben Saal des Volkshauses, Helvetiaplatz: Oeffentlicher Vortrag von Hrn. Prof. Dr. G. von Frankenberg, Hannover, über:

«Das neue Bild des Lebens»

Lassen Sie sich die seltene Gelegenheit nicht entgehen, einen Gelehrten und Forscher sprechen zu hören, dem es daran gelegen ist, auch die nicht höher geschulten, aber wissbegierigen Volkskreise auf leicht faßbare Art in die Erkenntnis der modernen Naturwissenschaft einzuführen.

Unkostenbeitrag: Fr. 1.10.

Der Vorstand.

Andere Samstage: Freie Zusammenkunft je von 20 Uhr an im Restaurant «Sihlpost», Lagerstraße 25.

Adresse des Präsidenten: Ernst Brauchlin, Konkordiastraße 5, Zürich 7/32, Telephon 24 21 02.

Postcheckkonto der Ortsgruppe Zürich für Jahres- und freiwillige Beiträge: VIII 7922.

Redaktionsschluß jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeist. Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieß, Postfach 1197, Bern-Transit. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Postfach 16, Basel 12.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft, Aarau, Renggerstraße 44.